

In beiden Turnhallen sind die Decken reich verziert gewesen. Nur in der oberen wurde der Deckenschmuck im Rahmen der Sanierung wieder hergestellt. Diese Form des Bauschmucks ist typisch für die damalige Zeit.

Erlwein baute mit Beton und Stahl. Dadurch gelang es ihm, große Räume zu überspannen und beide Turnhallen baumittig umzusetzen. Durch die Einteilung in Kassetten und durch die malerische Ausgestaltung dieser wirkt die Decke optisch leichter. Die stilisierte und flächenmäßige Darstellung der Bemalung geht in ihrer Formen- und Farbensprache über ihre Zeit hinaus und ist der klassischen Moderne zuzuordnen. Die Stilrichtung des Art Déco, die sich erst in den 1920er Jahren in Deutschland durchsetzte, scheint vorweg gegriffen. Da die älteste Fotografie noch von Hans Erlwein selbst beim Stadtplanungsamt in Auftrag gegeben wurde und so den Zustand gleich nach der Übergabe des Gebäudes Ende März 1914 dokumentiert, kann eindeutig gesagt werden, dass schon mit Bezug der Schule die Decke so ausgesehen hat, wie sie heute wieder zu bewundern ist. Vermutlich stammt die Bemalung von Bernhard Müller, der im Atelier von Otto Gußmann, einem Erlwein-Vertrauten arbeitete.



Zustand der Decke vor der Restaurierung¹

Bei der Sanierung des Gebäudes wurde an der Stelle der Turnhallenbemalung dem Prozess der Restaurierung Rechnung getragen. An einer Kassette kann man alle Stadien dieser Restaurierung erkennen. Letztendlich hat man sich bei der Rekonstruktion der Decke dafür entschieden, den

¹ Foto: Michael Gruner (Restaurator) 2013, Bestand Schularchiv HEG

retuschierten Originalzustand als Grundlage zu nehmen, um eine Historisierung zu vermeiden.



Restaurierungsschritte von rechts nach links, wie sie in einer Kasette erhalten sind²:

- Freigelegte Bemalung ohne Säuberung. Man erkennt noch die Reste der darüber liegenden Latexfarbe vergangener Jahrzehnte (abblätternd)
- Zustand nach vollständiger Säuberung und der Konservierung der Originalfassung (Mitte)
- Zustand nach Retusche des Befundes im Originalzustand
- Originalzustand

² Fotos Michael Gruner (Restaurator), 2014, Bestand Schularchiv HEG

Weiterhin sind an der Decke noch die Reste der Geräteinstallationen der Turnhalle erkennbar. Vermutlich wurden hier die Turnringe angehängt. Es wird dabei auch deutlich, dass zur Entstehungszeit des Gebäudes das Turnen als Sportart für die Jungen eine viel größere Bedeutung als heute hatte. Körperbeherrschung und Kraft zählten als erstrebenswerte Eigenschaften. Auch hier entspricht die Architektur Erlweins den modernen Ansichten der Zeit. Heute ist die ehemalige Jungenturnhalle die Aula der Schule und ein moderner Veranstaltungsraum mit Bühne und entsprechender Technik. Es finden 200 Zuschauer Platz. Außerdem kann der Raum für Ausstellungen genutzt werden.